

18.02.2011, Lausitzer Rundschau



Ministerpräsident Matthias Platzeck hat am Donnerstag in Lehde die Arbeit des Fördervereins und seiner Vorsitzenden Manuela Filko gelobt. Diese hatte über die Sorgen der Lehdschen um die Spreewälder Kulturlandschaft informiert (Bericht folgt) und den Regierungschef zum 20. Lehdefest im Herbst eingeladen.

Foto: Bilderdienst-Lausitz/MLL

## BRANDENBURGS MINISTERPRÄSIDENT BESUCHT DEN SPREEWALD

### Platzeck: Bahn-Lösung kommt

Land übernimmt Teil der Kosten, um Genehmigung für Lübbenau voranzutreiben

**Lübbenau.** Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) hat am Donnerstag Fortschritte für die Bahnübergänge in Lübbenau in Aussicht gestellt. Zuletzt hatten sich Landes- und Bundesbehörden um Zuständigkeiten im Genehmigungsverfahren gestritten. Platzeck sagte bei einem Besuch der RUNDSCHAU-Redaktion in Lübbenau, das Land werde einen Teil der Kosten für das Genehmigungsverfahren übernehmen, um die Blockade aufzulösen. Ein entsprechender Kompromissvorschlag des Infrastrukturministeriums sei vom Bund „per Handschlag“ bestätigt worden. Jetzt erwarte man die schriftliche Bestätigung. Nach Platzecks Worten haben dazu Gespräche der Verkehrsminister sowie zwischen dem Staatssekretär und Bundestagsabgeordneten stattgefunden.

Wie dringend diese Lösung ist, erfuhr Platzeck am Nachmittag am eigenen Leib, als er mit seiner Wagenkolonne auf dem Weg nach Lehde am geschlossenen Übergang in der Kraftwerkstraße warten musste.

Ohne eine zügige Genehmigung der fertig vorliegenden Pläne für den Umbau der Übergänge an Nord- und Südkopf seien geplante Investitionen in Höhe von bis zu 20 Millionen Euro in Gefahr, mahnte der SPD-Landtagsabgeordnete Werner-Siegwart Schippel. Den Hauptteil davon trägt der Bund. Der Vetschauer ist einer der wichtigsten Begleiter der Lübbenauer Bürgerinitiative, die sich seit Jahren für ein akzeptables Verkehrskonzept einsetzt.

Grund des sich über Monate hinziehenden Streits sind offen-

bar rechtliche Fragen. Bund und Land wollen vermeiden, dass Teile der Planung juristisch angreifbar werden, wenn die „falsche“ Behörde das Vorhaben bearbeitet und eine Genehmigung erteilt. Beispielsweise geht es dabei um die Verlegung der L 49 in die Güterbahnhofstraße.

Am bereits gesperrten Übergang in der Straße des Friedens sollen die Gleise untertunnelt werden; das Dreieck mit Bahnhof- und Berliner Straße wird durch zwei Kreisverkehre verbunden. Am Südkopf ist ein Hochkreisel geplant, der die L 49 über die Gleise in die Güterbahnhofstraße führt. Die Stadt Lübbenau hofft, dass die Bauarbeiten bis 2015 abgeschlossen sind – um die 700-Jahr-Feier mit Tunnel und Hochkreisel begehen zu können.

Jan Glogmann

FREITAG, 6. MAI 2011

LR  
Lausitzer Rundschau

## INTERVIEW

# „Stadt funktioniert ohne Bahn-Lösungen nicht“

BI-Chef Uwe Pielenz im LR-Interview

**Lübbenau.** Die Bahn-Lösungen für Lübbenau kommen – zumindest als Modell. Die Bürgerinitiative um Uwe Pielenz arbeitet dafür, dass sie auch Realität werden. „Wir werden noch gebraucht“, sagt der Altstadthändler, SPD-Stadtverordnete und BI-Chef im LR-Interview.

**Am heutigen Freitagabend wird das Modell für die Lösungen an Nord- und Südkopf ab 18 Uhr am Roten Platz erstmals komplett gezeigt. Erfahren die Lübbenauer dann die ganze Wahrheit?**

Zumindest ist anhand des Modells manches besser nachzuvollziehen. Es werden Höhenlinien zu sehen sein und wohl auch beispielsweise die Gärten, die in Anspruch genommen werden müssen. Und man bekommt eine Ahnung von den Relationen am Südkopf. Aber ja, es wird zu sehen sein, was auf den Einzelnen zukommt.

**Fürchten Sie, dass dadurch Bedenken hochkommen?**

Wir hoffen, dass die Lösungen in den Köpfen drin sind. Wir werden immer Betroffene haben, denen etwas nicht gefällt. Da wird es Regelungen geben. Deshalb erinnern wir als Initiative daran, dass es hier um Lösungen für die

ganze Stadt und für unsere Kinder und Enkel geht. Ohne dieses Vorhaben funktioniert Lübbenau nicht.

**Warum nicht?**

Vielleicht haben manche vergessen, wie es ist, wenn die Schranken in der Berliner Straße eine halbe Stunde lang geschlossen sind. Derzeit ist ja am Nordkopf alles offen. Ohne die Unterführung dort und den Hochkreisel am Südkopf stünden wir künftig noch länger, weil die Bahn den Schienenverkehr auf der Strecke ausbauen will. Was an den Übergängen geschieht hat Auswirkungen auf Tourismus und die Einkaufsqualität von Lübbenau. Nicht zuletzt müssen die Kinder hin und her, denn sowohl Gymnasium als auch Oberschule stehen in der Neustadt. Außerdem wollen wir die Trennung von Alt- und Neustadt insgesamt überwinden helfen, was sich auch beim Bahnhofsviertelfest am Sonnabend zeigen soll.

**Noch immer streiten Juristen um die korrekte Plan-Genehmigung.**

Das zeigt, dass die BI ihren Zweck noch lange nicht verloren hat. Wir und alle Lübbenauer werden da gebraucht.

Mit UWE PIELENZ  
sprach Jan Gloßmann

# Lokal-Rundschau

DIENSTAG, 10. MAI 2011



Am Modell bekommen Interessierte einen Überblick über die Bahnlösungen am Nord- und am Südkopf in Lübbenau.

Foto: Bilderdienst-Lausitz/rh/f

## „Das lange Warten hat genervt“ LR 10/05/11

### Lübbenauer begutachten Modell des niveaufreien Verkehrskonzepts für die Stadt / Positive Resonanz

Lübbenau. Was lange währt, wird gut. Sagen viele Lübbenauer. Die Bahn-Lösungen für Lübbenau sind da, wenn auch nur im Modell. Deshalb wird es noch Anstrengungen der Bürgerinitiative bedürfen, damit die angestrebten Lösungen auch zur Praxis werden.

Die Lübbenauer können am Modell Geplantes besser nachvollziehen. Viele sind über-

zeugt, dass das „Niveaufreie Verkehrskonzept“ eine gute Lösung für die Spreewaldstadt ist. Mit großem Engagement setzt sich die Lübbenauer Bürgerinitiative „Drüber und Drunter“ für Bahnlösungen mit Zukunft für eine moderne und zeitgemäße Lösung der kritischen Verkehrssituation zwischen den beiden Stadtteilen ein. Ein Modell macht die neue Straßenverkefhrung am

Nordkopf mit einer Unterführung und am Südkopf mit einer Überführung der jeweiligen Gleisanlagen in entsprechender Größenordnung sichtbar. Es deutet sich an, dass die neuen Verkehrslösungen eine wirkungsvolle Scharnierfunktion übernehmen, um die beiden Lübbenauer Stadtteile nachhaltig miteinander zu verbinden. Anhand des Modells wird aber auch deutlich, dass Gärten, die

heute noch bestehen, für die Vorhaben in Anspruch genommen werden müssen. „Man bekommt eine Ahnung von den Relationen am Südkopf“, sagt Uwe Pielenz, SPD-Abgeordneter und Chef der Bürgerinitiative. Ohne dieses Vorhaben würde Lübbenau in der Zukunft nicht funktionieren. Nicht zuletzt habe das, was an den Übergängen passiert, Auswirkungen auf den Tourismus und die Ein-

kaufsqualität in Lübbenau. Darüber hinaus würden die Lösungen dazu beitragen, die Trennung zwischen Alt- und Neustadt zu überwinden. Die meisten Lübbenauer zeigten sich am Modell mit der niveaufreien Lösung zufrieden – das erfuhr die RUNDschau bei einer Umfrage.

Text & Umfrage: Bernd Marx/bdx1

**GÜNTER DIEHR (61).**

**Pensionär aus der Lübbenauer Neustadt:** „Ich finde es klasse,



das die Verantwortlichen der Stadt auch an die Verkehrssituation der Zukunft denken. Schade ist nur, dass das Problem so lange dauert. Es müsste alles etwas schneller gehen, doch die Bürokratie in der Bundesrepublik benötigt viel Zeit, wie man sieht. Die Lösungen mit dem Nord- und dem Südkopf finde ich praktikabel.“ bdx1

**CHRISTINE LANGE (23).**

**Azubi zur Bürokommunikation aus der Lübbenauer Neustadt:**



„Das lange Warten an den Lübbenauer Schranken hat wohl jeden genervt. Wenn die Unterführung im Norden und die Überführung im Süden der Stadt gebaut werden, dann sind diese Verkehrssituationen entspannt. Ich glaube auch, dass damit die beiden Stadtteile von Lübbenau zusammenwachsen werden.“ bdx1

**SIEGFRIED WALLA (62).**

**Diplom-Ingenieur aus der Lübbenauer Altstadt:**



„Unsere Familie kann ein Lied von den langen Wartezeiten an den vielen Schranken in der Stadt singen. Die Söhne wollten täglich zum Gymnasium, welches in der Neustadt liegt. Ich musste die Schranken täglich passieren, um zum Arbeitsplatz nach Calau zu gelangen. Die gesamte Situation war für die Fahrradfahrer immer sehr gefährlich.“ bdx1

**JANINE KÜHNEL (30).**

**Fachausbilderin Floristik aus der Lübbenauer Neustadt:**



„Wenn man von der Neustadt zur Altstadt fahren muss, dann gab es immer die Wartezeit an den Schranken. In Zukunft wird es das nicht mehr geben. Das ist gut so. Der Wechsel von einem Stadtteil in den anderen wird nicht mehr so nervig werden. Die geplanten Bauvorhaben für den Nord- und Südkopf gefallen mir sehr gut.“ bdx1

**DANIEL FRIEDRICH (16).**

**Gymnasiast aus dem Lübbenauer Ortsteil Zerkwitz:**



„Ich verfolge mit großem Interesse das Projekt für das ‚Niveaufreie Verkehrskonzept‘. Beim Aufbau des Modells habe ich sogar mit meinen Freunden von der Lübbenauer Ortsteil Zerkwitz mitgemacht. Ich freue mich riesig, wenn ich in ein paar Jahren von Zerkwitz in beide Lübbenauer Ortsteile fahren kann, ohne an Schranken warten zu müssen.“ bdx1